



Seinen „Eifelkalender“ gibt Andre Mennicken auch für 2014 heraus – inzwischen als eigenständiges Produkt seines 2012 gegründeten Unternehmens „GraphXStudio“. Der Fotokalender im DIN-A3-Format (ISBN 978-3-00-043141-8) ist im regionalen Buchhandel und im Internet zum Preis von 12,95 Euro erhältlich: www.eifelkalender.net

Unter Tage gibt's reichlich zu tun

Ein Dutzend Helfer arbeitete an der Erweiterung des Rescheider Besucherbergwerks

Von STEFAN LIESER

RESCHIED. Draußen ist der Himmel strahlendblau. Es ist ein kalter, aber traumhaft schöner Spätherbst-Tag. Doch das interessiert zwölf freiwillige Helfer am Samstag nicht. Sie sind dem Aufruf zum letzten „Arbeitseinsatz“ des Heimatvereins Rescheid in diesem Jahr im Besucherbergwerk „Grube Wohlfahrt“ gefolgt und verbringen den schönen Tag unter Tage in rund 50 Meter Tiefe auf einer 1,2 Kilometer langen Strecke.

Karl Hohenforst aus Hückelhoven kann sich an deutlich Schlimmeres erinnern: Er hat als Bergmann im Aachener Kohlerevier gearbeitet. Nun steht er mit Michael John aus Westerbürg bis zum Unterschenkel im von den Eisenoxid-Ablagerungen rötlich gefärbten Wasser, umgeben von Matsch und Gesteinsbrocken an einem hier stellenweise nur rund 1,20 Meter breiten Stollenende. Grubenlampen und Helmbeleuchtung spenden spärliches Licht. Spaten und Hacke haben die beiden dabei.

» Jugendliche können hier viel über die Erdgeschichte und die harten Bedingungen der Bergleute lernen.«

USCHI SCHILLING
Heimatverein Rescheid

Sie wollen den unterirdischen Bachlauf, die „Rösche“, von Geröll befreien, und daneben den schmalen Stollenpfad vom Ende des 19. Jahrhunderts „aufwältigen“, wie es in der Bergarbeitersprache heißt, sprich für künftige Gäste des Besucherbergwerks begehbar machen. Im Rücken türmt sich ein nach Schließung der Grube verfallener Schacht auf. Unmittelbar davor soll nach den alten Bergwerkskarten ein 13 Meter langer Verbindungsweg zu einer bereits fertiggestellten Strecke des Besucherbergwerks sein, der allerdings mit Geröll und Gestein versperrt ist.



Harte Arbeit: Karl Hohenforst (vorne) und Michael John packen an, um ein bisher nicht genutztes Teilstück begehbar zu machen. (Fotos: Lieser)

„Das Schlimmste kommt also noch“, so Heimatvereins-Chef Karl Reger mit Blick auf die anstehenden Arbeiten. Hohenforst und John sind wie weitere zehn Helfer aus dem Ruhrgebiet und der Eifel zur Grube Wohlfahrt gekommen, um mitzuhelfen, den Traum des Heimatvereins eines Tages wahrwerden zu lassen: Ein Rundweg im Besucherbergwerk, auf den Spuren des Bleiabbaus seit dem 16. Jahrhundert, vorbei an 400 Millionen Jahren Erdgeschichte. Etwa an den Spuren des Meeres, das vor Jahrmillionen die Eifel bedeckte, mit Riffeln wie im Nordsee-Watt im Gestein an den Stollenwänden.

Warum tun sich Hohenforst und John die Tortur an, restlos verdreckte Kleidung inklusive? „Wir wollen einfach, dass es hier weiter geht. Und es macht Spaß“, stellen die beiden über-

einstimmend fest. Mehrere Hundert Meter vor ihnen, da, wo in den vergangenen Jahrzehnten das Besucherbergwerk unter anderem auf der Strecke der ehemaligen elektrischen Grubenbahn zugänglich gemacht worden ist, sehen das Lisa Voscht aus Düsseldorf und Uschi Schilling aus Schnorrenberg ähnlich. Sie bessern mit Rechen und Schotter ausgelaufene Stellen des Hauptwegs aus.

Das ist angesichts der rund 250 000 Besucher, die der Verein in den vergangenen 20 Jahren bei täglicher Öffnungszeit mit rund drei Führungen pro Tag im Berg hatte, immer mal wieder nötig. „Es ist schön, wenn man helfen kann, und wir kommen gerne in die Eifel“, so Voscht, die zum ersten Mal unter Tage mit anpackt.

Schilling, die Beisitzerin im Heimatverein ist, war natür-

lich schon häufiger hier. Sie hebt den pädagogischen Effekt des Besucherbergwerks hervor: „Jugendliche können hier viel über die Erdgeschichte



Um das Ausbringen des Schotters kümmern sich Lisa Voscht (l.) und Uschi Schilling.

und die harten Bedingungen der Bergleute lernen.“ Ihr Sohn Ben (16), der ebenfalls mit anpackt, habe hier vor Jahren seinen Kindergeburtstag gefeiert. Derartige Feiern mit „Schatzsuche“ leitet zum Beispiel Klaus Piecha, einer von 40 ehrenamtlichen Bergwerksführern: „Wir hatten aber auch schon Gruppen hier unten, die nachts unter Tage wollten, dann sei es hier besonders dunkel“, sagt er lachend.

Piecha kennt jeden freigelegten Winkel im Berg. Er weist zurück auf den Weg. Dort sind mit Grubenlampen einige Meter tief ausgeleuchtete, enge, höchstens hüfthohe und kurvierte Röhren zu sehen: „Das sind die ganz alten Stollen, noch aus dem 16. Jahrhundert.“

Währenddessen macht sich Uwe Peise vom Förderturm aus wieder auf den Weg ins Berginnere. Im „Gepäck“ hat

„GRUBE WOHLFAHRT“

Bereits **seit 1985** wurde bei den Verantwortlichen des Heimatvereins Rescheid Ziel, den „Tiefen Stollen“ zum Besucherbergwerk auszubauen, dies in enger Zusammenarbeit mit dem Geologischen Institut der RWTH Aachen und vor allem **Prof. Dr. Werner Kasig**. Durch die Unterstützung öffentlicher und privater Einrichtungen konnte das **Besucherbergwerk 1993 eröffnet** werden. **1999 wurde das Grubenhaus gebaut und eröffnet.**

Inzwischen haben **mehr als 250 000 Besucher** „Grube Wohlfahrt“ besucht und die „Eifel von unten“ erlebt. Das **Grubenhaus, in dessen kleinem Museum** es viel Wissenswertes zur Bergbauhistorie zu entdecken gibt, ist täglich von 10 bis 16 Uhr geöffnet, **Führungen** unter Tage finden um 11, 14 und 15.30 Uhr statt. Zudem bietet der Heimatverein nach Reservierung separate Gruppenführungen an oder richtet **Kindergeburtstage mit einer spannenden Schatzsuche** aus.

Wer selbst einmal an der Weiterentwicklung des Besucherbergwerks mithelfen will, kann sich den **25. Januar 2014** merken. Dann steht der **nächste Arbeitseinsatz** in der „Grube Wohlfahrt“ an. Kontakt: Tel. (02448) 911140, Internet

www.grubewohlfahrt.de

SPITZE

Wenn es ernst wird

Bei der Namenssuche tat man sich schwer. Schließlich setzte der Opa mütterlicherseits sich durch und der Kleine wurde Franziskus getauft. Als Zweitname stand der andere Opa Pate: Antonius. Dann kam der Wunschname der Mama: Alexander. Also steht im Familienstammbuch: Franziskus Anto-

niahnt die Mutter: „Fenkie, räum' dein Zimmer auf.“ Keine Reaktion, Fenkie lümmelt sich vor dem Fernseher.

Nach einiger Zeit erinnert die Mutter: „Franziskus! Räum' dein Zimmer auf.“ Als nichts geschieht, wird die Stimme energiegelicher: „Franziskus Antonius

Von Anhänger gegen Wand gequetscht

HELLENTHAL. Nachdem er einen Anhänger an sein Auto angehängt hatte, fuhr ein 20-Jähriger aus Kall am Samstag gegen 12.20 Uhr in Hellenthal los. Wenige Meter später löste sich der Anhänger und rollte gegen eine 54-jährige Fußgängerin aus Hellenthal. Sie wur-

89-Jähriger bei Unfall verletzt

KALL. Am Samstagvormittag befuhr ein 89-jähriger Autofahrer aus Kall die Straße „Auf der Natzen“ und wollte die Keldenicher Straße in Richtung Lilienstraße überqueren. Dabei stieß er mit dem Auto einer 69-Jährigen aus Kall zusammen, die auf der

Lkw rollte los

33-Jähriger wurde beim Versuch, den Lastwagen zu stoppen, schwer verletzt

EIFELLAND. Seinen Lkw stellte ein Fahrer am Freitagabend am Straßenrand in Simmerath ab, um einen Flachwannencontainer hinter dem Lastwagen abzusetzen. Etwa eine Stunde später geriet der wurde mit seinem Unterkörper zwischen der Fahrzeugtür und den auf dem Gehweg abgestellten Krangewichten eingeklemmt. Ein weiterer Arbeiter konnte den Verletzten aus den Lkw ziehen. Der Lkw rollte